

Stéphane Chapuisat: «Wir haben damals Schweizer Fussballgeschichte geschrieben»

Hakan Aki

Stéphane Chapuisat ist nicht nur in der Schweiz ein Publikumsliebbling. Auch in Deutschland feierten ihn die Fans von Bayer 05 Uerdingen und Borussia Dortmund. Sportmail.ch traf den ehemaligen Internationalen zum Interview.



Bild: Hakan Aki

Mit 103 Länderspielen für die Schweiz hat Stéphane Chapuisat genauso viele wie Franz Beckenbauer. Die Bundesliga kennt «Chappi», wie ihn alle nennen, wie seine Westentasche. Als Spieler der Schwarz-Gelben (Borussia Dortmund) hat die ehemalige Nummer 9 den deutschen Fussball aufgewirbelt. Seine Bundesligakarriere begann er allerdings bei einer Werkself namens Bayer. Bayer 05 Uerdingen.

Chappis Weg in die Bundesliga

«Im Vergleich zu heute war es zu meiner Zeit enorm schwierig, ins Ausland zu wechseln, da nur drei Ausländer bei einem Verein unter Vertrag standen. Zwei davon waren Feldspieler», erklärt «Chappi» die damalige Transferpolitik. «Der Pharmakonzern Bayer war neben

Leverkusen auch der Geldgeber für Uerdingen. Nachdem der Verein Brian Laudrup zum FC Bayern München verkaufen konnte, wurde ich als sein Nachfolger nach Uerdingen geholt», fügt der Schweizer an. Initiator des Wechsels war kein Geringer als Felix Magath, der damals Manager des Club war und sich später als «Quälfix» einen Namen machte.

Kurzes Gastspiel

Ob die harten Trainingsbedingungen Magaths zur schweren Knieverletzung von Stéphane Chapuisat führten, wollte «Chappi» nicht verraten. Fakt ist allerdings, dass diese Verletzung und der gleichzeitige Abstieg Uerdingens den ehemaligen Nationalspieler 1991 zum Wechsel nach Dortmund veranlassten. Und wieder war es eine Trainerlegende, die Chapuisat in den «Pott» (deutsche Bezeichnung für Ruhrgebiet) holte. Ottmar Hitzfeld, der später als Meistertrainer, Champions-League-Sieger, Weltpokalgewinner und Nationalcoach von sich reden machen sollte. Natürlich hat der Stürmer Chapuisat einen wesentlichen Anteil an den Dortmunds Erfolgen.

Erstmals nach 66 Jahren

«In Dortmund und unter Ottmar Hitzfeld hatte ich meine schönste Zeit», erzählt Chapuisat rückblickend. Auch mit der Nationalmannschaft hatte der Schweizer einiges zu feiern. «Die Qualifikation zur Weltmeisterschaft 1994 in England war etwas Historisches. Es war die erste Teilnahme einer Schweizer Fussballnationalmannschaft an einer WM nach 66 Jahren», erinnert sich der heute 47-Jährige.

Besondere Ehre

Ausser der Weltmeisterschaft 1994 nahm «Chappi» auch an den Europameisterschaften 1996 und 2004 teil. Sein letztes von 106 Länderspielen absolvierte Stéphane Chapuisat an der Europameisterschaft 2004 in Portugal gegen England. Im selben Jahr feierte die FIFA 100. Jubiläum, was dem Schweizer eine persönliche Briefmarke bescherte.

Welcome back

Mit 228 Bundesligaspielen und 106 Toren zählt Chapuisat zu den wenigen Ausländern der Bundesligageschichte, die über 100 Tore erzielten. 1999 wechselte der Schweizer zurück in die Heimat. Mit dem Grasshopper Club Zürich wurde die Torkanone in der Saison 2000/01, Torschützenkönig der Schweizer Super League und 2001 Schweizer Meister. Nach seinem Wechsel zu den Young Boys Bern wurde Chapuisat in seiner vorletzten Saison als aktiver Fussballer nochmals Vizemeister und mit 23 Treffern erneut bester Goalgetter der Liga.

Wie der Vater, so der Sohn

Bevor es Stéphane Chapuisat nach Deutschland verschlug, kickte er in der Schweiz für Lausanne. Ebenso wie Vater Pierre-Albert. Während der Junior für Tore sorgte, musste Senior Chapuisat als Abwehrspieler jene verhindern. Nach seiner Präsidentschaft in Lausanne arbeitet "Chappi" heute bei YB in Bern als Technischer Leiter und Stürmertrainer. Ausserdem hält er als Scout Ausschau nach Talenten.